



Medienmitteilung

Gründung des Netzwerks «Gemeinsam gegen Grenzverletzung»

Vorbild sein im Gestalten gelingender Beziehungen

Am 6. Dezember war es endlich so weit: Nicht Nüsse und Mandarinen wurden in Oberägeri und in Lausanne verteilt, sondern das dreisprachige Netzwerk «Gemeinsam gegen Grenzverletzung» gegründet. Rund 60 Fach- und Kirchenverbände aus dem nationalen Netzwerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA-RES taten sich zusammen, um gemeinsam einen professionellen, achtsamen und offenen Umgang mit grenzverletzendem Verhalten zu entwickeln.

Zürich, 9. Dezember 2022 (cd/abr) – Knapp drei Jahre hat es gedauert, die Gründung dieses Netzwerks vorzubereiten. Der Bedarf an Kompetenzaustausch und Präventionsarbeit ist vorhanden, weil grenzverletzendes Verhalten auch vor Kirchenmauern nicht haltmacht. Gerade als Gemeinschaften, die christlichen Werten verpflichtet sind, sind wir zum Handeln aufgerufen.

Vor diesem Hintergrund waren rund 60 Kirchen- und Fachverbände aus der ganzen Schweiz bereit, mit der Unterzeichnung einer Charta sich selbst zu verpflichten und Taten folgen zu lassen. Die feierliche Unterzeichnung fand zeitgleich in der Deutsch- und der Westschweiz statt, verbunden mit einer Videoschaltung. Denn wo immer möglich sollen Synergien zwischen den Sprachregionen genutzt werden.

Christian Kuhn, Direktor des Réseau évangélique suisse (RES), betont: «Wir freuen uns sehr, dass es in Zukunft noch weniger grenzüberschreitende Situationen in unseren Kreisen geben wird. Das Engagement einer Mehrheit der Kirchen aus dem SEA-RES-Netzwerk für diese Charta sowie für das Rechenschafts- und Unterstützungs-Netzwerk wird es uns ermöglichen, bei diesem wichtigen Thema auf Kurs zu bleiben.»

Mit der Unterzeichnung der Charta bekennen sich die Verbände zur Null-Toleranz-Politik gegenüber jeglichem Machtmissbrauch und grenzverletzendem Verhalten, gerade in eigentlichen Schutzräumen von Freikirchen und kirchlichen Einrichtungen oder Organisationen. Damit fängt die wirkliche Arbeit für alle Beteiligten indes erst an.

Einander helfen, besser zu werden

Die Unterzeichnung verpflichtet die Verbände unter anderem zur Grundhaltung der professionellen Nähe. Zudem sind sie angehalten, Konzepte zur Prävention und Krisenintervention sowie Standards für Leitende und Mitarbeitende zu implementieren. Zur Umsetzung dienen eine zweijährlich stattfindende Rechenschafts- und Impulskonferenz sowie der gegenseitige Austausch von Know-how über eine Webseite. «Mit diesem Netzwerk wollen wir einander helfen, im Umgang mit grenzverletzendem Verhalten besser zu werden», sagt Andi Bachmann-Roth, Co-Generalsekretär der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA.

Erfreulicherweise ist in fast allen Verbänden bereits viel Erfahrung vorhanden. Daran soll angeknüpft und das Wissen gebündelt werden. Mit dabei sind Organisationen aus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, wo mit besonders verletzlichen Menschen gearbeitet wird; christliche Sozialwerke, die seit Jahrzehnten verpflichtet sind, dieses Thema professionell anzugehen; die Jugendverbände, welche für ihre Lager seit Langem Schutzkonzepte haben, und Kirchen, die sich intensiv darüber Gedanken machen, wie man seelsorgerliche Begleitung gestaltet, oder Meldestellen installieren. Das Motto ist: «Wir schauen hin und handeln! Wir dulden keine sexuelle Ausbeutung, keinen Machtmissbrauch und keine anderen Grenzverletzungen.»

An der Startkonferenz des Netzwerks, das zugleich eine Arbeitsgemeinschaft der SEA-RES bildet, nahmen neben den Unterzeichnern weitere Präventionsbeauftragte und Fachpersonen teil. Sie profitierten von inhaltlich gehaltvollen Vorträgen des Theologen Stefan Zürcher (Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche EMK für Mittel- und Südeuropa und Leiter des Krisenstabs), von Natascha Bertschinger (Supervisorin und Psychologin bei der EMK) und Präventionsfachfrau Karin Iten (Präventionsbeauftragte bei der Katholischen Kirche des Bistums Chur), die über spirituellen Missbrauch sprach.

Für weitere Informationen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Andi Bachmann-Roth, Co-Generalsekretär SEA, Tel. 079 413 32 09, abachmann-roth@each.ch

Christian Kuhn, Direktor RES, Tel. 079 343 59 86, c.kuhn@evangelique.ch

Das Netzwerk «Gemeinsam gegen Grenzverletzung» ist Teil der nationalen Evangelischen Allianz SEA-RES. Geleitet wird es von einem siebenköpfigen Team unter der Führung von Andi Bachmann-Roth, Co-Generalsekretär der SEA. Die Webseite stopgrenzverletzungen.ch / stopviolationdelimites.ch / stopviolazioneintegrita.ch wird im ersten Semester 2023 aufgeschaltet.

Die Schweizerische Evangelische Allianz SEA ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Landeskirchen, Freikirchen und christlichen Organisationen. In der Romandie tritt der französischsprachige Teil der Evangelischen Allianz als «Réseau évangélique suisse» RES auf. Die SEA besteht gesamtschweizerisch zurzeit aus 83 Sektionen mit rund 670 Gemeinden und 250 christlichen Werken. Die Basis der SEA wird auf 250'000 Personen geschätzt. Die SEA ist eine von weltweit 143 Evangelischen Allianzen mit schätzungsweise 600 Millionen Gleichgesinnten.

*Co-Präsident SEA(-RES) (Deutschschweiz): Beat Ungricht, Winterthur, 078 717 88 27, bungricht@each.ch
Co-Präsident (SEA-)RES (Westschweiz): Jean-Luc Ziehli, Lausanne, 079 213 30 73, jl.ziehli@evangelique.ch
Co-Generalsekretärin SEA (Deutschschweiz): Viviane Krucker-Baud, Zürich, 078 226 63 35, vkrucker-baud@each.ch
Co-Generalsekretär SEA (Deutschschweiz): Andi Bachmann-Roth, Zürich, 043 344 72 05, abachmann-roth@each.ch
Direktor RES (Westschweiz): Christian Kuhn, Bellerive, 079 343 59 86, c.kuhn@evangelique.ch
Kommunikation SEA (Deutschschweiz): Daniela Baumann, Zürich, 043 366 60 82, dbaumann@each.ch*